Zeitschrift: Plan : Zeitschrift für Planen, Energie, Kommunalwesen und Umwelttechnik = revue suisse d'urbanisme

Herausgeber: Schweizerische Vereinigung für Landesplanung

Band: 25 (1968)

Heft: 2

Buchbesprechung: Rezensionen = Critiques de livres

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Von der Stadt- zur Regionalplanung
Polis und Regio. Veröffentlichungen der List-Gesellschaft. Bd. 57. Herausgegeben von E. Salin, N. Bruhn und M. Marti. Basel-Tübingen 1967. Kyklos-Verlag und J. C. Mohr (Paul Siebeck), 411 Seiten.

Der neue Band der List-Veröffentlichungen enthält das «Frankfurter Gespräch» vom 8. bis 10. Mai 1967, nämlich die Referate, Protokolle, Gutachten und Materialien. Dieses Gespräch hatte Fragen der Stadt- und Regionalplanung zum Thema, zu welchem sich gegen 70 Teilnehmer, meist prominente Oekonomen, Juristen, Soziologen, Wirtschaftsvertreter und Planer äusserten. Die Teilthemata bezogen sich auf den Funktionswandel der Stadt, die Stadtplanung zwischen Experiment und Leitbild, Stadtentwicklung und Realität, moderne Verstädterung — ein irreversibler Prozess, städtische Lebensform, den Verlust der Funktionseinheit der Gemeinde, die Planungshoheit von Gemeinde und Region, auf «Regionalplanung» mit oder ohne Verwaltungs- und Verfassungsreform, Wirtschaftlichkeit in Stadt- und Regionalplanung, Zentralisierung oder Dezentralisierung der City-Funktionen, die Koordinierung von regionalen und überregionalen Verkehrsplanungen, die Realisierung des Gebietsentwicklungsplans für das Ruhrgebiet, zentrale oder autonome Regionalplanung sowie Region und Demokratie. Gutachten und Materialien untermauern mit ähnlicher Thematik die Referate und Diskussionen. Der grossen Zahl verschiedener Autoren gemäss bestimmt auch eine Vielheit der Meinungen das sehr aufschlussreiche Werk. Dies ist teils vorteilhaft, teils erschwert es naturgemäss geschlossene Konklusionen. Für den Charakter der Problematik ist ein Satz von O. Boustedt repräsentativ, der jedem Planer zwar bekannt ist, aber dennoch immer wieder Divergenzen veranlasst: Die Lösung der technischen Probleme ist immer am einfachsten, die der finanziellen, politischen und rechtlichen Fragen bedeutend schwieriger, und eine Prognose der zukünftigen menschlichen Verhaltensweisen fast schon unmöglich. Da alle erstgenannten Probleme entscheidend vom letztgenannten bestimmt sind, erscheint die Lösung des Problems der künftigen «Stadt» überhaupt in Frage gestellt. Indessen weisen doch die meisten Stellungnahmen auf eine Lösung hin, die in Richtung Stadtregion zielt. Damit setzt aber eine neue Problematik ein, die nicht weniger komplex und schwierig ist wie die vorgegebene. Nicht das schlechteste Fazit findet sich im Schlusswort H. Bodens: Generell lässt sich... wohl sagen: Wirtschaftliche Entwicklung sprengt politische Grenzen (und zwar gilt dies von der kommunalen bis zur globalen Ebene). Ihm kann man am besten entsprechen, indem man der Wirtschaft die ihr zukommende Bedeutung zumisst. Im übrigen darf vom ganzen Buch gesagt werden, dass es trotz der zahlreichen offen gebliebenen Fragen reiche Anregung ausstrahlt und jedem Planer zum eindringenden Studium empfohlen werden kann. M. E.

Die Stadtagglomeration Zürich aus der Sicht der Planung
Von Laszlo Bajka. Pfäffikon-Zürich 1967. 140 Seiten, 9 Abbildungen.

Die vorliegende Studie eines Sozialökonomen untersucht das Wesen der Stadtagglomeration und ihrer Probleme, insbesondere als «Ausgangsproblem der Regionalplanung». Ihr erster Teil gilt den kantonalzürcherischen Planungsgrundlagen, während die weiteren Hauptteile der Stadtregion Zürich selbst gewidmet sind, wobei begrifflichen Klärungen ein Hauptaugenmerk geschenkt ist. Hauptaufgabe der (Gebiets)Planung ist für Bajka, «die Vorbereitung harmonischer Besiedlung» (des Kantons), womit er auf alte Postulate (wohl mit Recht) zurückgreift. Dass er dabei die Wirtschaftsplanung als wichtigen Bestandteil einsetzt, ist zu unterstützen: Wie wäre eine Planung und Planungsrealisation möglich, ohne Wirtschaftsbasis? Um sodann mit dem Agglomerationsbegriff operieren zu können, setzt sich Bajka mit verschiedenen andern Umschreibungen auseinander. Er plädiert zutreffend für den Einbezug kultureller und soziologischer Merkmale bei der Agglomerationsbegrenzung und schildert dann die Entstehung der heutigen Agglomeration Zürich aus der Altstadt über die zwei Eingemeindungen zur heutigen Ausdehnung mit rund 370 km^2 und gut 650 000 Einwohnern. Anschliessend untersucht er ihre demographische und ökonomische Struktur, wobei er die städtischen Leistungen (Steuerkraft) einer besonders interessanten Analyse unterzieht. Indem er schliesslich, anhand von Bickels Prognosen (die hätten mit andern nicht weniger bedeutsamen konfrontiert werden können) auf die Zukunftsentwicklung hin extrapoliert, gewinnt er ein Leitbild, dem wohl in den wesentlichen Zügen zugestimmt werden kann: eine Agglomeration von rund 1,2 Millionen hauptsächlich im tertiären und quartären Erwerbssektor tätigen Einwohnern, deren Arbeitsgebiete in der erweiterten City, deren Wohngebiete in den Vorortsgürteln liegen, während die Industrie sich auf die Nebenstädte, die Landwirtschaft ausserhalb dieser Zonen verteilt. Die durch eine eingehende statistische Dokumentation untermauerte Darstellung, der instruktive Kärtchen und Diagramme beigegeben sind, ist ein sehr lehrreicher und anregender Beitrag zum Agglomerationsproblem, dem dadurch noch gesteigerte Bedeutung zukommt, dass er seine Argumentationen an einem konkreten aktuellen Beispiel verifiziert.
W. E.

Geotechnische Karte der Schweiz
1:200 000. Von F. de Quervain und D. Frey (und Mitarbeitern).
Blatt 4. Bern 1967.

Mit Blatt 4 ist nun die Geotechnische Karte der Schweiz in 2. Auflage vollendet. Man darf wohl sagen, dass damit auch für die Orts- und Regionalplanung ein fundamentales Werk vorliegt, wiewohl naturgemäss gerade der Planer noch direktere Qualitätsanhaben hinsichtlich der Baugründe gewünscht hätte, die der Text hätte bringen können. Blatt Nr. 4 enthält die Region Bellinzona-St. Moritz, also die Südostschweiz, dazu als Nebenkarte 1:1 000 000 «einige Hauptmerkmale von Gestein und Fels in verschiedenen geologischen Zonen», die wiederum auch für die Geotechnik sehr instruktiv sind. Dem geologisch gut geschulten Baufachmann — und unter ihnen finden sich immerhin zahlreiche Planer — liegt damit ein ausgezeichnetes Hilfsmittel vor, das auch als Grundlage für die gegenwärtig im Studium begriffenen Leitbilder der Entwicklung der Schweiz von unschätzbarem Wert ist. Zeichnung wie Farbdruck sind vortrefflich und von einer Differenziertheit, die man dem Masstab kaum zutrauen würde, ohne den Eindruck der Ueberfülltheit zu wekken. Dass die Legenden in drei Sprachen gegeben sind, erhöht die Brauchbarkeit der Karte entschieden. Ein besonderes Lob ist dem Begleittext zu erteilen, der ebenso klar wie knapp gehalten ist. Mit einem Wort, die neue Karte verdient, in jeder Hinsicht empfohlen zu werden. E. W.